

Nr. 3 Mai-Juni 2008

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Hunger auf dem Vormarsch

Der heilige Geist: Die Kraft, die Ihr Leben verändern kann
Vermitteln Sie Ihren Kindern richtige Werte • Fordere Dich selbst heraus!

Von der Redaktion

Die UNO und der Hunger

Die aktuelle Krise bei der Sicherung der Lebensmittelversorgung weltweit rückt die Vereinten Nationen und ihre Bemühungen in den Mittelpunkt. Schließlich ist die UNO die Weltorganisation schlechthin, und die Bekämpfung des Hungers bedarf heute einer gezielten gemeinsamen Anstrengung aller Länder dieser Welt. Mit ihrem Welternährungsprogramm ist die UNO bereits seit Jahren auf diesem Gebiet tätig. Was sind die Aussichten der UNO im gegenwärtigen Kampf gegen den Hunger?

Als die UNO in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs ins Leben gerufen wurde, setzten sich deren Gründer das Ziel, „Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können“ und „den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern“. Die Ziele der Vereinten Nationen sind ohne Zweifel lobenswert, und die Organisation selbst stellt wohl die edelsten Bemühungen des Menschen in seiner leidvollen Geschichte zur Verbesserung unserer Welt dar.

Dennoch ist die Liste der UN-Misserfolge in den letzten 63 Jahren recht lang geworden. Die Vereinten Nationen leiden an einer unheilbaren Schwäche. Im ersten Artikel der UN-Charta wird das Selbstbestimmungsrecht der Völker bestätigt. Die kollektive Mitwirkung bei der Umsetzung von UN-Zielen – beispielsweise auch die weltweite Friedenssicherung – hängt von der Bereitschaft jedes einzelnen Mitgliedsstaates ab, die Interessen der Staatengemeinschaft vor vermeintliche eigene Interessen zu stellen.

Ohne die lobenswerte Zielsetzung der UNO schmälern zu wollen, die bei ihrer Gründung als „letzte Hoffnung auf den Frieden“ bezeichnet wurde, stellen wir fest, dass die UNO nur dann ihre Ziele erreichen kann, wenn die Menschen heute im Gegensatz zu den Menschen vergangener Zeiten von Natur aus besser in der Lage wären, die eigenen Interessen hintenanzustellen, um dem Gemeinwohl aller Menschen zu dienen.

Die ersten 50 Jahre der UNO zeigten freilich, dass dies keineswegs der Fall ist. Nur ein paar Jahre nach der Verabschiedung der UN-Charta war der Kalte Krieg in vollem Gange. Wenn es dem Eigeninteresse zu dienen schien, setzten sich die Supermächte USA und Sowjetunion, wie z. B. in Vietnam oder in Afghanistan, über die Gewaltverzichtserklärung der UN-Charta hinweg. Da sie ständige Mitglieder des UN-Sicherheitsrates waren, konnten sie mit ihrem Vetorecht jede Resolution verhindern, die ihre Vorgehensweise verurteilte oder deren Einstellung sie verlangte.

Wenn der Westen mit Steuergeldern subventionierte Lebensmittel an Entwicklungsländer verkauft und damit dortigen Landwirten den Garaus macht, wenn die Amerikaner den Anbau von Mais als Quelle des Biosprits vorantreiben und damit zur Teuerungswelle dieses Grundnahrungsmittels beitragen, sind wir weit davon entfernt, uns besser als vergangene Generationen zu verhalten, um nur zwei von vielen Beispielen zu nennen.

Ganz gleich in wie vielen Reden am New Yorker East River der Ernst der Lage geschildert wird, ist die Weltorganisation machtlos, ein Problem zu lösen, das der Apostel Paulus vor fast 2000 Jahren treffend umschrieb: „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.“

— GN

GUTE NACHRICHTEN

MAI-JUNI 2008

JAHRGANG 12, NR. 3

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Rainer Barth, Roger Foster, Reinhard Habicht, John Ross Schroeder, Richard Thompson, Lyle Welty, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath, Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner, Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Robert Berendt, Aaron Dean, Robert Dick, Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay, Clyde Kilough, Victor Kubik, Richard Pinelli, Larry Salyer, Richard Thompson, Leon Walker

© 2008 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

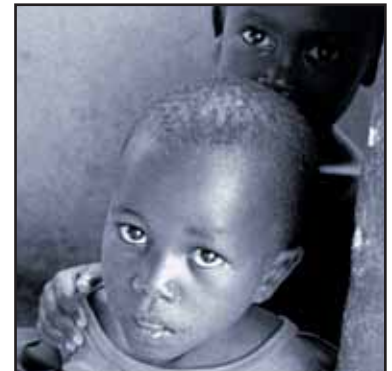
Inhalt

LEITARTIKEL

Hunger – weltweit wieder auf dem Vormarsch

Seit Wochen berichten die Medien über die wachsende Knappheit bei Grundnahrungsmitteln in diversen Regionen der Welt. Mancherorts ist es zu Ausschreitungen gekommen, und in einigen Ländern mussten die Vorräte sogar durch den Einsatz des Militärs geschützt werden. Unter den mehr als 6,6 Milliarden Menschen, die heute leben, ist Hunger jedoch nichts Neues. Was ist bei der gegenwärtigen Krise anders?

4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Der heilige Geist: Die Kraft, die Ihr Leben verändern kann

Jesus Christus kultiviert übernatürliche „Frucht“ im Leben seiner Nachfolger. Um dieses Wunder begreifen zu können, müssen wir zuerst dessen unglaubliche Quelle verstehen: den heiligen Geist. Mit dem heiligen Geist werden wir nicht geboren. Er kann nur von Gott als ein göttliches Geschenk empfangen werden.

8



Seite 8

Zehn praktische Tipps: Vermitteln Sie Ihren Kindern richtige Werte

Respekt, Güte, Ehrlichkeit, Mitgefühl, Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin, Großzügigkeit, Verlässlichkeit, Mut: Die meisten Eltern wollen ihren Kindern solche positiven Werte vermitteln. Wo fängt man damit an? In unserem Artikel geben wir Ihnen zehn praktische Tipps für den Alltag.

11



Seite 11

Fordere Dich selbst heraus!

Manche junge Menschen meinen, erst als Erwachsene werden sie mit den Herausforderungen des Lebens konfrontiert sein. Die größten Herausforderungen im Leben liegen aber oft in unseren alltäglichen Entscheidungen, auch in jungen Jahren. Wie trifft man weise Entscheidungen, wie lernt man aus eigenen Fehlern? Wer das weiß, ist auf eine positive Zukunft vorbereitet!

14



Seite 14

HUNGER

Weltweit wieder auf dem Vormarsch

Von Paul Kieffer

Seit Wochen berichten die Medien über die wachsende Knappheit bei Grundnahrungsmitteln in diversen Regionen der Welt. Unter den mehr als 6,6 Milliarden Menschen, die heute leben, ist Hunger jedoch nichts Neues. Was ist bei der aktuellen Krise anders?

„Es sind ja nur zehn Cent. Das wirst Du wohl verkraften können“, war meine Reaktion, als ich im vergangenen Sommer beim Einkauf meines Lieblingsjoghurts eine Preiserhöhung feststellte. Auf die Begründung für die allgemeine Teuerung bei Milchprodukten habe ich aber nicht sonderlich geachtet. Die in der Milchwirtschaft tätigen Landwirte hätten jahrelang zu wenig für ihre Produkte erhalten, meinte ein Verbandsvertreter. Und die Nachfrage aus China für westliche Lebensmittel wäre größer und hätte jetzt Einfluss auf die Preisgestaltung in Europa und Nordamerika.

„Schon wieder die Chinesen“, dachte ich damals. Für den Anstieg mancher Preise – etwa bei der Energieversorgung und bei Industriegütern wie Stahl – sollen sie mitverantwortlich sein. Aber auch bei Lebensmitteln?

Mit dem Aufstieg Chinas – und anderer Länder in Asien – zur globalen Wirtschaftsmacht findet ein Wandel statt, der uns im Westen auf vielfältige Weise beeinflusst. Damit lässt sich jedoch der gegenwärtige Engpass bei der Lebensmittelversorgung in manchen Ländern nicht erklären, der in den letzten Monaten eingetreten ist.

Hunger auf der Welt ist leider nichts Neues. Hilfsorganisationen wie die Welthungerhilfe oder „Brot für die Welt“ bemühen sich seit Jahrzehnten um hungernde Menschen in den Entwicklungsländern. Mit ihrem

Unterstützungsprogramm ist die UNO selbst auch auf diesem Gebiet tätig. Afrika, das auch von der aktuellen Krise schwer

betroffen ist, stand schon lange im Mittelpunkt des Kampfs gegen den Hunger. Bei einer Bestandsaufnahme im März 2004 erklärte die UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), dass 23 der 53 Länder Afrikas dringend auf Lebensmittellieferungen angewiesen sind, um ihre Bevölkerungen ernähren zu können.

1967 antwortete Nigeria auf die Unabhängigkeitserklärung Biafras mit einer Blockade, die für Hunderttausende den Hungertod nach sich zog, und 1984 konnte der Hungertod für Millionen Äthiopier nur durch eine weltweit koordinierte Hilfsaktion abgewendet werden.

Derzeit machen hohe Lebensmittelpreise nicht nur Afrika zu schaffen. Ende April haben die Weltbank und die UNO in einer



Der aktuelle Engpass bei der Lebensmittelversorgung beschränkt sich nicht allein auf die „traditionellen“ Hungerländer Afrikas, sondern betrifft zeitgleich mehrere Regionen.

gemeinsamen Erklärung die Lage als dramatisch und beispiellos beschrieben. Engpässe bei der Lebensmittelversorgung haben zu Ausschreitungen auf Haiti geführt, Demonstrationen auf die Straßen in Ägypten gebracht, Unruhen in Kamerun mit mehr als hundert Toten ausgelöst und den Einsatz von Soldaten auf den Philippinen notwendig gemacht, um die Lagerstätten für Reis vor Plünderungen zu schützen

Wie ist die aktuelle Krise entstanden?

Eine Kombination von Ursachen

Von März 2007 bis März 2008 ist laut UN-Angaben der Nahrungsmittel-Preisindex, der die Marktpreise für Getreide, Milchprodukte, Fleisch, Zucker und Öl zusammenfasst, um 57 Prozent gestiegen. Bei einigen Grundnahrungsmitteln – z. B. Weizen und Reis – hat sich der Preis sogar verdoppelt. Was sind die Gründe für den beispiellosen Preisanstieg? Experten nennen ein Zusammenwirken verschiedener Ursachen:

- *Ernteausfälle in wichtigen Weizenanbaugebieten.* Letztes Jahr war die Weizenernte in Australien, Kanada und den USA durch lang anhaltende Trockenheit geringer ausgefallen als erwartet. Als Resultat war der Weltmarktpreis für Weizen bereits im Sommer 2007 stark angestiegen.

- *Höhere Energiekosten.* Der Anstieg des Rohölpreises auf Rekordhöhe bedeutet höhere Kosten für eine mechanisierte Landwirtschaft und den Transport von Lebensmitteln. Die Mehrkosten werden direkt oder indirekt an die Verbraucher weitergegeben. Diese Situation ließ einen Kommentator fragen, ob



die OPEC-Länder am Persischen Golf mit dem hohen Preis für Erdöl ihren muslimischen Glaubensgenossen in Ägypten, die aus Protest vor steigenden Lebensmittelpreisen auf die Straße gehen, einen Gefallen tun.

- *Subventionierte Lebensmittelproduktion bzw. -verkäufe durch den Westen.* Westliche Länder, die überschüssige Grundnahrungsmittel im Ausland verbilligt verkaufen, stellen oft eine unschlagbare Konkurrenz für heimische Landwirte in Entwicklungsländern dar. Da die heimischen Landwirte preislich nicht mithalten können, produzieren sie weniger oder gar nichts, was auf indirekte Flächenstilllegungen hinausläuft.

- *Die Förderung von Biosprit.* Um ihre Energiekosten zu senken und die Abhängigkeit von ausländischen Energielieferanten zu reduzieren, setzt der Westen zunehmend auf Biosprit als Ersatz für Erdöl. Beispielsweise hat sich die EU das Ziel gesetzt, den Biosprit-Anteil am gesamten Treibstoffverbrauch bis

2020 auf zehn Prozent auszubauen. Landwirtschaftliche Flächen, die man zur Gewinnung von Biosprit nutzt, stehen aber für die Lebensmittelproduktion nicht mehr zur Verfügung.

- *Geänderte Essgewohnheiten in Asien, vornehmlich in China und Indien.* Die Entstehung einer Mittelklasse in China und Indien, auch wenn sie noch keine Mehrheit der dortigen Bevölkerung ist, bringt andere Essgewohnheiten mit sich. Mit einem größeren verfügbaren Einkommen wollen Millionen Chinesen und Inder mehr Fleisch-, Milch- und Weizenprodukte essen.

- *Hamsterkäufe, Horten und spekulative Käufe an den Terminbörsen.* Aus Angst vor Knappheit bzw. steigenden Preisen tätigen verschreckte Konsumenten in Entwicklungsländern Hamsterkäufe. Profitgierige Händler wittern eine Gelegenheit, richtig Geld zu machen, und halten Lebensmittel vom Markt zurück, bis die Preise weiter gestiegen sind. An den Warenterminbörsen spekulieren Investoren auf die Möglichkeit steigender Preise und tragen mit ihren Terminangeboten zur Preisspirale bei.

Wie stehen die Chancen für eine Lösung der gegenwärtigen Probleme?

Eigeninteressen gehen vor Gemeinschaftsinteressen

Die Liste der Gründe für die Lebensmittelkrise zeigt, dass sie zum größten Teil auf der rücksichtlosen Durchsetzung von Eigeninteressen beruht. Geldgier trägt weiterhin das Ihre dazu bei. Selbst in dem schlechten Wetter sehen einige Experten Umweltveränderungen, die auf den Einfluss des Menschen zurückzuführen sind. Man sollte meinen, zumindest bei den regionalen Ursachen könnte man schnell Abhilfe schaffen.

So einfach ist das jedoch nicht. In ihrem aktuellen Aufruf zur Bekämpfung des Hungers betont die UNO die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit. Sie bedingt die freiwillige Bereitschaft der Staatengemeinschaft zum kollektiven Handeln, denn die Vereinten Nationen gründen sich auf das Selbstbestimmungsrecht einzelner Nationen. Wie bereit sind die Länder der Welt, zum kollektiven Handeln beizutragen, wenn es eigenen nationalen Interessen zuwiderzulaufen scheint?

Nehmen wir die USA und die Produktion von Ethanol als Beispiel. Um ihre wachsende Abhängigkeit von ausländischem Öl zu reduzieren, setzen die Amerikaner zunehmend auf Ethanol. In nur zwei Jahren werden 30 Prozent des Maisanbaus in den USA der Produktion von Ethanol gewidmet sein.

Damit werden aber riesige Landflächen der Lebensmittelproduktion entzogen, und weniger Mais gelangt auf den Weltmarkt. Mit ►

welcher Folge? Die Preise steigen! Schon jetzt führt man die Verdoppelung des Maispreises in den letzten zwölf Monaten in Mexiko auf die Ethanol-Produktion in den USA zurück.

In Mexiko und anderen Teilen Lateinamerikas ist Mais ein Grundnahrungsmittel. Mit einem Anteil von nur fünf Prozent an der Weltbevölkerung verbrennen die Amerikaner 25 Prozent des Benzins, das weltweit verbraucht wird. Hier könnte man meinen, dass Einsparungen beim Verbrauch wichtiger wären als der Ausbau der Maisproduktion zur Ethanolgewinnung.

Ein anderes Beispiel sind die geänderten Essgewohnheiten in Asien, vornehmlich in China und Indien. In diesen Ländern entsteht eine Mittelklasse, die aufgrund besserer Einkommensverhältnisse einen Speiseplan mit mehr Eiweiß bevorzugt. Etwas brutal ausgedrückt essen Wohlhabende mehr als Arme, besonders verarbeitete Lebensmittel und Fleisch.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch in China stieg von jährlich 20 kg im Jahr 1980 auf 50 kg im vergangenen Jahr. Damit ist der Verbrauch in China immer noch weniger als ein Drittel des Durchschnitts in den westlichen Industrieländern. Zur Herstellung von Fleisch werden wiederum Futtermittel benötigt – landwirtschaftliche Produkte, deren Erzeugung eine Einschränkung der Lebensmittelproduktion bedeuten muss.

Die Forschungsorganisation „Worldwatch Institute“ meint im Allgemeinen dazu: „Fleischverzehr stellt einen verschwenderischen Einsatz von Getreide dar. Das Getreide wird effizienter genutzt, wenn es von Menschen verzehrt wird. Die fortgesetzte Steigerung bei der Fleischproduktion hängt von Getreide als Futtermittel ab und schafft einen Wettbewerb zwischen wohlhabenden

Fleischkonsumenten und den Armen der Welt.“ Die potenzielle Belastung für die weltweite Lebensmittelversorgung wächst zunehmend, je mehr Menschen in China und Indien einen Fleischkonsum auf westlichem Niveau erlangen.

Wer will der aufstrebenden Mittelschicht Asiens beibringen, dass westliche Essgewohnheiten für sie nicht in Frage kommen? Oder welche westlichen Länder sind bereit, ihren Fleischkonsum auf asiatische Verhältnisse zu reduzieren, um mehr pflanzliches Eiweiß für die Ernährung der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen?

Das wohl krasseste Beispiel ist der Aufwand für Militärausgaben im Verhältnis zur benötigten Soforthilfe, um die gegenwärtige Lebensmittelkrise zu lindern. Das UN-Welternährungsprogramm bezifferte den aktuellen Bedarf an Nothilfe mit 755 Millionen US-Dollar. Diesen Betrag hätte man zusammen, wenn man die Kosten für den laufenden amerikanischen Einsatz im Irak für insgesamt nur drei Tage einsparen könnte.

Den geschätzten jährlichen Fehlbetrag von ca. 13 Milliarden US-Dollar, den die UNO braucht, um ihr im Jahr 1996 gestecktes Ziel einer Halbierung der Zahl der Hungernden weltweit zu erreichen, hätte man mit den Kosten des Irakkriegs von nur sechs Wochen gedeckt. Den Fehlbetrag für das gesamte Programm, auf 20 Jahre angelegt, könnte man mit den Kosten für zwei Jahre des Irakkriegs bezahlen.

Wir stellen fest, dass die UNO nur dann ihre Ziele erreichen kann, wenn die Menschen heute im Gegensatz zu den Menschen vergangener Zeiten *von Natur aus besser in der Lage wären*, die eigenen Interessen hintenanzustellen, um dem Gemeinwohl aller Menschen zu dienen.

In einem Kommentar lieferte die in Istanbul erscheinende Zeitung AKSAM eine realistische Einschätzung der Lage: „Die Krise wird uns wohl noch lange beschäftigen. Auf jeden Fall werden die hohen Lebensmittelpreise in einigen Regionen der Welt zu Hungersnöten führen, aber auch weltweit die Inflation anheizen. Hier gibt es kein Entkommen“ (20. April 2008; Hervorhebung durch uns).

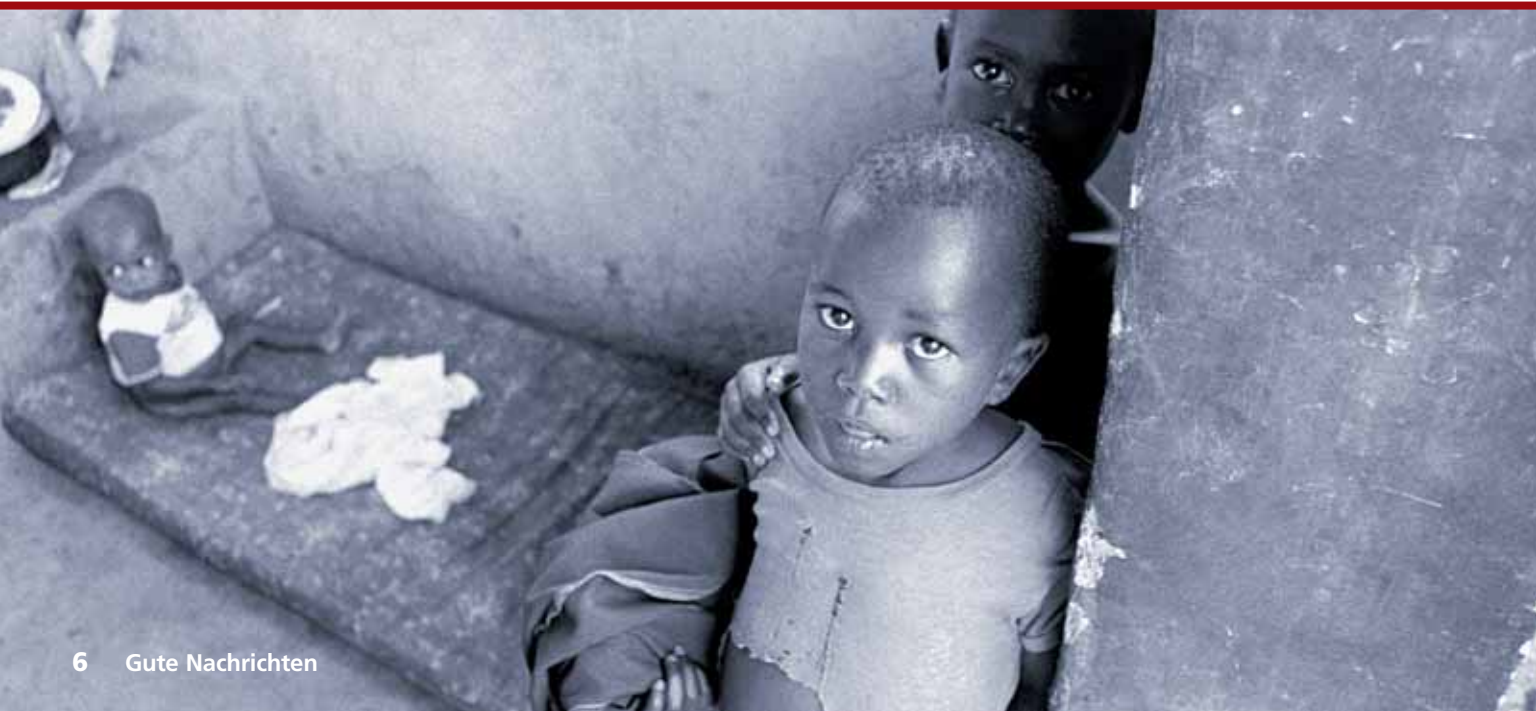
Eine alte Vorhersage von großer Aktualität

In den wohlhabenden Ländern des industrialisierten Westens erscheinen die Bilder von hungernden Menschen in den von der aktuellen Krise betroffenen Regionen irgendwie fremd. Die Vorstellung, dass es im Westen jemals eine ähnliche Krise geben könnte, ist für Menschen, die nie wirklich gehungert haben, undenkbar.

Wir finden jedoch in der Bibel Vorhersagen von Jesus Christus, die eine globale Endzeitkrise beschreiben. Jesu Vorhersagen sind in einer Rede enthalten, die wir heute als die Ölbergprophezei bezeichnen, da er sie kurz vor seinem Tode auf dem Ölberg nahe Jerusalem hielt. Jesus beschrieb eine Zeit, die so schrecklich sein wird, dass kein Mensch am Leben bleibe, „wenn diese Tage nicht verkürzt würden“ (Matthäus 24,22).

Damit sagte Jesus die Fähigkeit des Menschen zur Selbstaussrottung voraus. Seine Worte sind im 20. Jahrhundert wahr geworden! Durch atomare Waffen und biologische bzw. chemische Kampfstoffe – die viel billiger herzustellen sind als Kernwaffen – ist es möglich, alles Leben auf der Erde auszulöschen.

Die Prophezeiung auf dem Ölberg ist die Antwort Jesu auf eine Frage, die ihm seine Jünger stellten und die seither viele Menschen



beschäftigt hat: „Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3). Jesus nennt den Zeitraum unmittelbar vor seiner verheißenen Wiederkehr zwar nicht beim Namen, aber in seiner Schilderung behandelt er, wie auch der Apostel Johannes im Buch der Offenbarung, den „Tag des Herrn“ und die Zustände, die dieser Zeit vorausgehen.

Die ersten vier Zeichen, die Jesus in Matthäus 24 nennt, nach denen seine wahren Jünger Ausschau halten sollen, sind analog zu sehen zu den ersten vier der geheimnisvollen sieben Siegel, mit denen ein prophetisches Buch versiegelt ist, das Johannes in seiner Vision sieht (Offenbarung 5,1). In der Bibel bedeutet die Zahl „sieben“ Vollständigkeit: Die durch die Siegel vermittelte Prophezeiung liefert uns einen vollständigen Überblick zu dem Geschehen vor und zu der Zeit, wenn Jesus zur Erde zurückkehrt.

In der Vision des Johannes ist nur das Lamm – Jesus Christus – in der Lage, die sieben Siegel nacheinander zu öffnen (Offenbarung 5,7-9). Nur Jesus vermag uns die prophetischen Ereignisse zu deuten. Johannes schaut zu, während Jesus die Siegel öffnet, und beschreibt die Vision, die jedes Siegel enthält.

Die ersten vier Siegel sind die apokalyptischen Reiter, die plötzlich erscheinen und vier Arten menschlichen Leidens darstellen, die alle durch menschliches Fehlverhalten hervorgerufen werden. Sie ziehen sich seit der Zeit der ersten Christen durch die Jahrhunderte und werden bis zum „Tag des Herrn“ andauern. Jeder der vier Reiter sitzt auf einem andersfarbigen Pferd, und jedes Pferd hat seine eigene symbolische Bedeutung.

Die ersten beiden apokalyptischen Reiter sind Sinnbilder für religiöse Verführung und Krieg. Was symbolisieren der dritte Reiter und sein schwarzes Pferd?

Der dritte apokalyptische Reiter

In Offenbarung 6, Verse 5-6 lesen wir: „Und als es das dritte Siegel auftrat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!“ Welche Bedeutung hat diese Beschreibung?

In dem *Expositor's Bible Commentary* heißt es dazu: „Der genannte Betrag impliziert Lebensmittelpreise, die zwölfmal höher sind als normal und weist auf Inflation und den Zustand einer Hungersnot hin (Matthäus 24,7). Ein Maß Weizen wäre die durchschnittliche Tagesration. Gerste wurde von

den Armen dem Weizen beigemischt.“ Eine Lebensmittelknappheit treibt die Preise in die Höhe und macht die verfügbare Nahrung noch weniger erschwinglich.

Öl und Wein sind besondere Sinnbilder für ausreichende Nahrung. Bedeutet die symbolische Beschreibung in Offenbarung 6, dass es inmitten einer weitverbreiteten Hungersnot einige Orte des Überflusses geben wird? In Matthäus 24, Vers 7 hatte Jesus nämlich Hungersnöte „hier und dort“ vorausgesagt. Bedeutet der Ruf, man sollte dem Öl und Wein „keinen Schaden“ tun, dass man diese Orte besonders schützen wird? Auf jeden Fall bedeutet das Öffnen des dritten Siegels der Offenbarung – das Losreiten des dritten apokalyptischen Reiters – den Anbruch einer Zeit des Hungers, wie sie die Welt noch nie erlebt hat.

Trotz der lobenswerten Bemühungen von Einzelpersonen bzw. Organisationen werden weitere Millionen verhungern. Der Einfluss der großen Weltreligionen hat nicht dazu geführt, dass wir Menschen das Wohlergehen anderer konsequent vor eigene Interessen stellen. Dafür gibt es eine einfache Erklärung: Die Weltreligionen sind selbst Teil des Problems, sozusagen ein „Systemfehler“, der bereits im Garten Eden aufgetreten ist.

Die Grundlage unserer Zivilisation

Im ersten Buch der Bibel wird uns berichtet, wie die Grundlage der heutigen Zivilisation gelegt wurde. Der Schöpfer stellte Adam und Eva vor eine Wahl. Um ewiges Leben zu erlangen, das sie bei ihrer Erschaffung nicht besaßen, mussten sie sich für eine grundsätzliche Lebensausrichtung entscheiden. Ihnen standen zwei Lebensweisen zur Auswahl, die durch zwei tatsächliche Bäume im Garten Eden symbolisiert wurden.

Der Baum des Lebens repräsentierte Gottes Gesinnung – den Weg des Gehorsams gegenüber Gott und seinem offenbaren Weg. Diese Wahl hätte zu allen guten Ergebnissen und zum ewigen Leben geführt. Im Gegensatz dazu versinnbildlichte der andere Baum, der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, den menschlichen Weg des Selbstvertrauens. Unter dem Einfluss Satans führt dieser Weg zu jeglicher Art von Bösem und letztendlich auch zum Tode. Er symbolisiert die Ablehnung von Gottes Weg. Alle philosophischen Denkmotive und politischen Systeme des Menschen sind die Früchte dieses Baums, ebenso sämtliche Religionen, deren Inhalte sogar teilweise den Aussagen der Bibel widersprechen.

Adam und Eva trafen die falsche Wahl. Als Resultat hat der Mensch seither im Allgemeinen keinen Zugang zum Baum des Lebens (1. Mose 3,22-24). Der Zutritt zum Wissen darüber, was wirklich Frieden und

Glück produzieren und zum ewigen Leben führen würde, ist deshalb weitgehend unbekannt. Seit der richtungsweisenden Entscheidung unserer Ureltern im Garten Eden ernährt sich der Mensch geistig und moralisch vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Im Klartext heißt das: Nach seinen eigenen Vorstellungen bestimmt der Mensch seine Ethik und Moral selbst, und zwar danach, was ihm gut erscheint. Er selbst, nicht Gott, entscheidet, was richtig und falsch ist. Dabei mag er zwar an Gott glauben und ihn sogar nach seinem Verständnis verehren. Er ist jedoch nicht bereit, Gottes Offenbarung ohne Abstriche anzunehmen. Das Ergebnis sind Flüche, die die Menschheit lange geplagt haben. Dazu gehören die Vernichtung der Umwelt durch Raubbau, falsche landwirtschaftliche Praktiken und auch Krieg, der weite Landstriche für den Anbau unbrauchbar gemacht hat.

Es mag unglaublich erscheinen, aber selbst das Christentum in seiner heutigen Form ist das Resultat des Selbstbestimmungsdrangs des Menschen. Nach dem Ableben der ersten Christengeneration veränderte sich das Christentum in radikaler Weise. Bräuche und Riten heidnischen Ursprungs, die den Aposteln Jesu und den ersten Christen unbekannt waren, drangen in die Kirche ein. Der Weg für den ersten apokalyptischen Reiter wurde damit unmittelbar geebnet, aber die moralisch-philosophische Grundlage für die Auflehnung des Menschen gegenüber seinem Schöpfer gab es schon viel früher.

Unter dem Einfluss vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen wird es uns *ohne Gottes Hilfe* nicht gelingen, unsere Probleme zu lösen – ob Krieg, Armut oder Hunger. **GN**

Empfohlene Lektüre

Sie fasziniert die abendländische Welt mehr als jeder andere Teil der Bibel: die Apokalypse. Unter den prophetischen Symbolen, die wir in der Offenbarung des Johannes finden, sind auch die vier apokalyptischen Reiter.



Sollen wir uns diese Reiter nur als Fabelwesen vorstellen – Gestalten, die immer wieder die Fantasie der Science-fiction-Autoren angeregt haben? Unser kostenloser Sonderdruck *Die apokalyptischen Reiter* erläutert die Bedeutung und Aktualität der vier Reiter der Apokalypse im Detail.



Der heilige Geist: Die Kraft, die Ihr Leben verändert

Jesus Christus kultiviert übernatürliche „Frucht“ im Leben seiner Nachfolger. Um dieses Wunder begreifen zu können, müssen wir zuerst dessen unglaubliche Quelle verstehen: den heiligen Geist.

Von Don Hooser

Menschen lieben Macht! Die Macht von schnellen Motoren und Computerprozessoren. Politische, wirtschaftliche und militärische Macht. Physische und mentale Macht. Aber *geistliche* Macht?

Leider suchen die meisten Menschen aber an den falschen Plätzen nach Hilfe. Manche meinen, sie hätten eine innere übersinnliche Kraft, die es aufzudecken und zu befreien gilt. Andere glauben an eine geheimnisvolle „universelle Energie“, mit der sie sich verbinden könnten. Andere wiederum wenden sich dem Spiritismus zu.

Manche Menschen setzen ihre Hoffnungen auf eine der zahllosen Religionen, ob christlich oder nicht christlich. Vielleicht entdecken sie für sich einen antiken Glauben oder irgendeine New Age-Philosophie. Häufig werden auch vom Selbstbedienungsbuffet der Religionen verschiedene Ideen ausgewählt, die einem am besten gefallen.

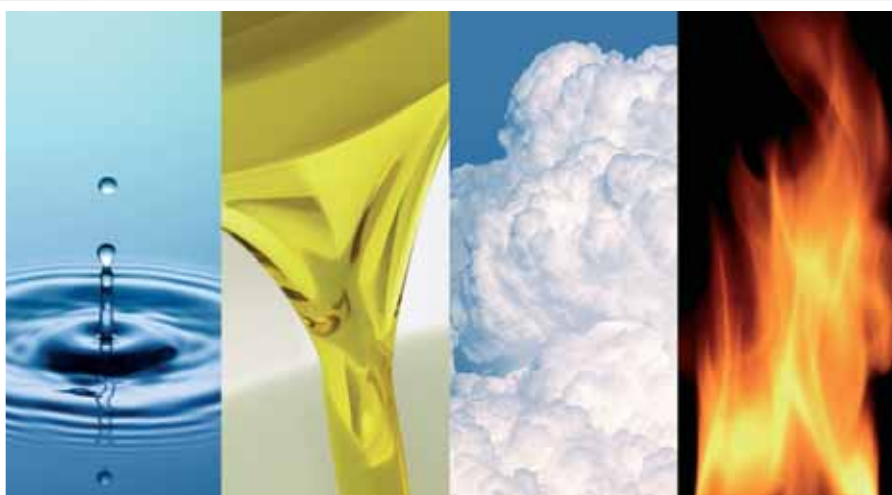
Die unglaubliche Kraft des heiligen Geistes

Was die Menschheit aber am meisten braucht, ist die *geistliche Kraft*, die vom Schöpfer des Universums ausgeht – die Kraft, die uns im Leben leiten kann, unsere Probleme löst und uns zu wirklichem Frieden führt. Sie ist der Treibstoff der geistlichen Verwandlung. Und ein sehr wichtiger Aspekt für diejenigen, die den heiligen Geist erhalten, ist: „Wer dagegen auf den Boden von Gottes Geist sät, wird als Frucht des Geistes das ewige Leben ernten“ (Galater 6,8; Neue Genfer Übersetzung).

Es ist aufregend, die Realität des heiligen Geistes und wie Gott ihn gebraucht zu verstehen! Was *genau* ist aber der heilige Geist?

Zuerst einmal werden wir nicht damit geboren. Der heilige Geist kann nur als ein göttliches Geschenk von Gott empfangen werden, nachdem man der biblischen Wahrheit glaubt, umkehrt und zur Vergebung der Sünden getauft wird (Apostelgeschichte 2,38-44).

Zweitens offenbart die Bibel, dass der heilige Geist entgegen der allgemein verbreiteten Tradition keine dritte Person einer



In der Bibel wird der Geist Gottes mit Wasser, Öl, Feuer, einem Strom und einer Wolke verglichen. Wäre der heilige Geist eine Person, so wären diese Vergleiche absolut unsinnig.

Dreifaltigkeit ist. (Tatsächlich wird das Wort „Trinität“ in der Bibel nie erwähnt. Es wird auch kaum in historischen Aufzeichnungen erwähnt, bis ungefähr drei Jahrhunderte nach dem Abschluss der Niederschrift der Bibel!)

In Wirklichkeit zeigt die Bibel, dass der heilige Geist die Natur und das Wesen von Gottvater und seinem Sohn ist. „Gott *ist* Geist“ und damit die Quelle des heiligen Geistes (Johannes 4,24; alle Hervorhebungen durch uns). „Der Geist“, „Gottes Geist“ und der „Geist Christi“ werden in Römer, Kapitel 8, Vers 9 synonym verwandt.

In der Bibel wird Gottes Geist mit Wasser (womit man getauft wird), Ströme („lebendigen Wassers“), Öl (das „ausgegossen“ wird), eine Wolke (die den Tempel „erfüllte“) und Feuer (das man „dämpfen“ oder „erwecken“ bzw. „anfachen“ kann) verglichen. Diese Vergleiche wären sinnlos, würde es sich beim heiligen Geist um eine Person handeln.

Der heilige Geist geht von Gott aus und strahlt überall hin, was die *Allgegenwart* Gottes erklärt – wie Gott jederzeit *überall* anwesend sein kann. König David schrieb dazu: „Wohin soll

ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?“ (Psalm 139,7).

Seit der Erfindung von Radio und Fernsehen ist „das Ausstrahlen“ Gottes durch seinen heiligen Geist besser zu verstehen. Wir können in unserem Wohnzimmer Orte sehen und Geräusche hören, als ob wir selbst hinter der Fernsehkamera stehen würden. Durch den heiligen Geist können wir einen perfekten „Empfang“ von Gott haben, wo wir uns auch befinden mögen.

Gott benutzt seinen Geist als seine „Fernsteuerung“. Als „Gott Himmel und Erde schuf“, benutzte er die Kraft des „Geistes Gottes“ (1. Mose 1,1-2). Nachdem er die Schöpfung Gottes gepriesen hatte, schrieb der Psalmist: „Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen und du erneuerst das Antlitz der Erde“ (Psalm 104,30).

Seit der Schöpfung hat der Schöpfer der Menschheit seinen Geist benutzt, um das Universum zu erhalten – alles, von der größten Galaxie bis zum kleinsten subatomaren Partikel. Die Schöpfung funktioniert perfekt nach den Naturgesetzen, die Gott in Kraft setzte.

Durch seinen Geist streut Gott nicht nur die Erkenntnis aus, sondern der heilige Geist lässt ihn auch alle Dinge wissen: „Ob ich sitze oder stehe, du weißt es, du kennst meine Pläne von ferne . . . Noch ehe ein Wort auf meine Zunge kommt, hast du, Herr, es schon gehört“ (Psalm 139,2-4; Gute Nachricht Bibel). So ist Gott durch seinen Geist *allwissend*, was bedeutet, dass er alles Wissen besitzt!

Gott ist allmächtig – er hat unbegrenzte universale Macht! Er ist El Schaddai – Gott, der Allmächtige. Deshalb gilt: „Bei Gott ist alles möglich“ (Markus 10,27), ob es sich dabei um das Teilen des Roten Meeres handelt, die Verwandlung des Wassers in Wein, die Heilung der Kranken oder die Auferstehung der Toten. Bei jedem Wunder benutzt der Schöpfergott die unendliche Macht seines Geistes.

Das vielleicht größte Wunder war die Inkarnation Gottes, als der Vater seinen Geist schickte, um die Jungfrau Maria zu schwängern (Matthäus 1,18. 20). Dies führte zu Jesu erstem Kommen auf Erden. Der nächste große Höhepunkt wird sein zweites Kommen sein!

Das größte andauernde Wunder

Das führt uns zur größten Herausforderung überhaupt – die Verwandlung der menschlichen Natur! Diese geistliche Bekehrung findet im Leben der Menschen statt, die der Schöpfergott berufen hat und die ihr Denken und Handeln Gott unterordnen.

Verglichen mit Wundern, die sofort passieren, handelt es sich hier um einen langsamen Prozess. Der Schöpfer hat dem Menschen einen freien Willen gegeben – die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen. Wie ein Töpfer den Ton formt, so formt Gott geduldig seine Natur in uns, wenn wir uns ihm unterordnen.

Das große Problem der Welt ist die rebellische Natur des Menschen! Jesus Christus sprach davon, dass das Böse aus den „Herzen der Menschen“ kommt (Markus 7,20-23). Der Apostel Paulus schrieb über die Korruption im menschlichen Charakter, wenn die Menschen Gott ihren Rücken zuwenden (Römer 1,24-32). Später erklärte er, wie die Bosheit der Menschheit in der Endzeit „immer schlimmer“ werden wird (2. Timotheus 3,1-7. 13; „Neues Leben“-Übersetzung).

Paulus nannte die hässlichen Eigenschaften der menschlichen Natur auch „die Werke des Fleisches“. Er beendete seine Liste, indem er schrieb: „Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben“ (Galater 5,19-21).

Wie das schädliche Unkraut auf einem Weinberg muss auch die Sünde *gänzlich ausgerottet* werden. „Darum tötet alles, was an euch noch irdisch ist: Unzucht, Ausschweifung, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht. Habsucht ist so viel wie Götzendienst“ (Kolosser 3,5; Gute Nachricht Bibel). Gottes Geist ist die Kraft, die uns aus der Sklaverei der Sünde befreit (Römer 6,16-18).

Gott legte haargenau das Problem der Menschheit fest, als er sagte: „Ach dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf dass es ihnen und ihren Kindern wohlginge ewiglich!“ (5. Mose 5,29). Jeder hat ein geistliches Herzproblem, und alle brauchen eine geistliche Herztransplantation!

Durch seinen Propheten Hesekiel sagte Gott: „Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und *macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist*“ (Hesekiel 18,30-31).

Eine spätere Prophezeiung an alle Menschen sagt aus: „Und ich will euch *ein neues Herz und einen neuen Geist* in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben“ – ein Herz, das weich, formbar und aufnahmefähig ist (Hesekiel 36,26).

Jemand, dem der heilige Geist inneohnt, ist ein Sohn Gottes, *ein wahrer Christ*. „Ihr aber seid . . . geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt“ (Römer 8,9). Und „alle, die sich vom Geist Gottes *leiten lassen*, sind Söhne Gottes“ (Vers 14; Einheitsübersetzung).

Indem man der Führung des heiligen Geistes folgt und auf seine Kraft vertraut, kann die geistliche Verwandlung des eigenen Lebens erfolgen!

Der heilige Geist ermächtigt die Gläubigen, das Werk Christi hier auf Erden auszuführen, damit seine Rückkehr vorbereitet wird (Lukas 24,46-49; Apostelgeschichte 1,8).

Die versprochene „Frucht des Geistes“

Wenn Sie den ersten Artikel in dieser Reihe – „Jesu Christi Gebot an uns: Bringt viel Frucht!“ – verpasst haben, dann empfehlen wir Ihnen, ihn auf unserer Internetseite www.gutenachrichten.org zu lesen (Ausgabe März-April 2008, Seite 22). Dieser Artikel erklärt, was Jesus im Johannesevangelium 15, Verse 1-16 sagt. ►

Gottes größte Geschenke

Am Anfang schuf Gott die Menschen „nach unserem Bild, uns ähnlich“, mit einem wunderbaren Körper und Verstand. Er schuf auch alles andere auf der Erde zu unserem Nutzen (1. Mose 1,26-30; Schlachter-Bibel).

Dann gab er das Liebste, was er hatte: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16). Und Jesus war bereit, sein Leben zu opfern: „Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat“ (1. Johannes 3,16).

Aus diesem Grund können wir die unglaubliche Gnade Gottes empfangen. Dadurch werden all unsere Sünden vergeben. „Durch dessen Blut sind wir erlöst: Unsere ganze Schuld ist uns vergeben. So zeigte Gott uns den Reichtum seiner Gnade“ (Epheser 1,7; Gute Nachricht Bibel).

Und welches Geschenk gibt Gott als Nächstes? Es ist die „Gabe des heiligen Geistes“, welche man sofort nach der Taufe empfängt, bei der die Sünden vergeben werden (Apostelgeschichte 2,38). Denken wir nur einmal darüber nach: Der Schöpfergott bietet an, seine eigene Natur und Macht in uns zu pflanzen. Was für ein unglaubliches Angebot! Dieses Geschenk führt dann zu der wunderbaren „Frucht des Geistes“ und den „Gaben“ des Geistes (Galater 5, 22-23; 1. Korinther 12,4).

Gottes Geist macht das allergrößte Geschenk möglich – „die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben“ (Römer 6,23). Wir dürfen dann Gottes Natur und göttliche Herrlichkeit für immer in seinem Reich teilen (2. Thessalonicher 2,14; 2. Timotheus 2,10; Hebräer 2,10; 1. Petrus 1,4; 5,10). Unsere Antwort auf Gottes Gnade und Großzügigkeit sollte Dankbarkeit und Treue sein!

Zum Schluss weisen wir auf die Geschichte des äthiopischen Beamten in Apostelgeschichte 8, Verse 26 bis 39 hin. Der Beamte sehnte sich sehr nach der Taufe und dem Geschenk des heiligen Geistes. Er fragte ernsthaft: „Was hindert's, dass ich mich taufen lasse?“ (Vers 36).

Nun, was hindert Sie daran?

In der gleichen Weise, wie ein Obstbauer mehr als nur hübsche Blätter an den Bäumen verlangt, können wir dem Schöpfergott nicht gefallen, wenn wir nur religiös und nett sind. Er möchte *produktive* Diener, die geistlich wachsen und zur selben Zeit jede Möglichkeit nutzen, Gott und den Mitmenschen zu dienen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir aus eigener Kraft „nichts tun“ können, was geistlich gut ist (Johannes 15,5). Wir brauchen dazu Gottes Geist, der uns führt und dazu die Kraft gibt!

Nur derjenige, dem der heilige Geist innewohnt und der der Führung des Geistes folgt, ist nach der Bibel ein wahrer Christ.

Jeder von uns wurde dazu geschaffen, ein „Tempel des heiligen Geistes“ zu sein (1. Korinther 6,19; 2. Korinther 6,16). Darum konnte Paulus sagen: „Christus lebt in mir“ und „wir haben Christi Sinn“ (Galater 2,20; 1. Korinther 2,16). Wenn Christus in uns lebt, dann *verändert* er uns, damit unser Charakter eines Tages zu einer „Nachbildung“ seines eigenen Charakters wird.

Eine andere Analogie ist die, dass der heilige Geist sozusagen den Code von Gottes „DNA“ trägt. Wenn man den heiligen Geist empfängt, bekommt man die gerechten geistlichen Eigenschaften, die uns dazu befähigen, die Früchte von Gottes Charakter zu entwickeln.

Gottes Geist ist notwendig, um die geistliche Wahrheit der Bibel zu verstehen (1. Korinther 2,7-16). Für geistliches Wachstum muss man die Heilige Schrift kennen. Die Bibel und der heilige Geist sind synergetisch – beide sind aufgrund des jeweils anderen sehr viel effektiver. Im gewissen Sinn führt uns die Bibel von außerhalb, während der heilige Geist uns von innen her führt.

Gott inspiriert unser Verständnis, wenn er seinen Geist in uns pflanzt. Ohne Gottes Geist kann man nur einzelne Punkte der rettenden geistlichen Wahrheit verstehen. Es ist, als ob man einzelne Teile eines Puzzles sieht, sich aber das ganze Bild nicht vorstellen kann.

Des Weiteren verleiht der heilige Geist die Motivation, den Wunsch, die Willenskraft, den Eifer und die Entschlossenheit, dieses geistliche Verständnis in die Tat umzusetzen. Der Schöpfergott hat versprochen: „Ich werde ihnen meine Gesetze nicht auf Steintafeln, sondern in Herz und Gewissen schreiben“ (Hebräer 8,10; Gute Nachricht Bibel). Wenn diese neue Natur bei den Gläubigen verinnerlicht ist, beginnen sie, genauso wie der Autor von dem 119. Psalm, die Gesetze Gottes *zu lieben* (Vers 97).

Der heilige Geist verändert den Menschen wirklich auf tief greifende Weise! Der Apostel

Paulus schrieb: „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit“ (Galater 5,22-23; Elberfelder Bibel). In dieser Artikelreihe werden wir jede dieser Früchte gründlich untersuchen, um sie besser verstehen zu können und zu lernen, wie wir sie in unserem Alltag anwenden sollen.

Obwohl hier „Frucht“ in der Einzahl verwendet wird, hat Gott doch *viele* Charaktereigenschaften, die alle miteinander harmonisieren und seinen Charakter darstellen. Johannes

fasst Gottes Charakter mit einem Wort zusammen: „*Gott ist die Liebe*“ (1. Johannes 4,8). So wie wir die einzelnen Farben des Regenbogens unterscheiden können, wenn weißes Licht durch ein Prisma bricht, so ist es für uns gut, jede der Charaktereigenschaften des Schöpfergottes zu untersuchen.

Der Obstanbau erfordert Geduld und Ausdauer

Wenn ein Gläubiger getauft wurde, empfängt er das Geschenk des heiligen Geistes (Apostelgeschichte 2,38). Am Anfang sind die neuen Nachfolger Christi geistliche Kinder. Gott erwartet aber, dass sie schnell wachsen, um geistlich reife Christen zu werden (Epheser 4,11-16). Um dies zu erreichen, brauchen die Gläubigen die tägliche geistliche Nahrung des Gebets, des Bibelstudiums und der Meditation (Matthäus 4,4).

Warum kann es sein, dass jemand, der das Geschenk des heiligen Geistes erhalten hat, nicht sofort viel Frucht hervorbringt? Stellen wir uns einmal einen gesunden Obstbaum im Frühling vor. Der Baum bekommt viel Sonnenschein und Wasser, der Saftstrom fließt. Die Blüten gehen auf und bald schon sind die ersten winzigen Früchte zu sehen. Die Früchte sind aber nicht genießbar, bis sie voll ausgewachsen und reif genug sind.

So ist es auch bei dem neuen Nachfolger Jesu Christi. Er hat ein großes Potenzial, doch seine Frucht ist am Anfang klein und „grün“ bzw. unreif. Wenn wir jemals köstliche, reife Früchte tragen wollen, dann müssen wir den Obstplantagenbesitzer mit unserem eigenen Gartenbau unterstützen – Tag für Tag, und zwar für den Rest unseres Lebens.

Jakobus beschrieb das sehr gut in seiner Epistel, Kapitel 5, Verse 7-8: „So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen.“ **GN**



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen** Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org

Zehn praktische Tipps: Vermitteln Sie Ihren Kindern richtige Werte

Die meisten Eltern wollen ihren Kindern positive Werte vermitteln. Wo fängt man damit an? In diesem Beitrag geben wir Ihnen zehn praktische Tipps für den Alltag. Wenden Sie sie schon heute an!

Von Becky Sweet

Respekt, Güte, Ehrlichkeit, Mitgefühl, Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin, Großzügigkeit, Verlässlichkeit, Mut. Die meisten Eltern wollen solche Werte in ihren Kindern verankern. Dadurch können sie vor negativen gesellschaftlichen Einflüssen geschützt werden, und es wird die Grundlage dafür gelegt, dass sie zu produktiven Mitgliedern der Gesellschaft werden. Bemühen wir uns nicht, unseren Kindern solide Werte beizubringen, so werden wir unserer Verantwortung als Eltern nicht gerecht.

Das ist natürlich oft leichter gesagt als getan. Das Vermitteln von Werten erfordert Zeit – für viele Eltern ein eher begrenztes Gut. „Unsere zunehmend von Konkurrenz geprägte Wirtschaft erzeugt ein Umfeld, wo Mama und Papa viele Stunden bei der Arbeit verbringen und weniger Stunden mit ihren Kindern“, meint dazu Dr. Gary Hill, Direktor der Beratungsstelle am „Family Institute“ der Northwestern University in Chicago, Illinois.

Als Folge haben Einflüsse von außerhalb, wie Gruppenzwang durch Gleichaltrige und die Unterhaltungsindustrie – durch Internet, Fernsehen, Filme, Videospiele und Musik – eine stärkere Wirkung auf die Kinder und formen ihre Weltsicht mehr als jemals zuvor.

Wie sollen sich Eltern da verhalten? „Sie müssen sich Zeit für ein Zusammensein mit den Kindern nehmen und Sie müssen die Zeit, die Sie mit ihnen verbringen, gut nutzen“, mahnt Dr. Hill. „Sprechen Sie mit ihnen darüber, was richtig und was falsch ist, was ein gutes Verhalten darstellt und was nicht.“

Führen Sie regelmäßig solche Gespräche mit Ihren Kindern, sodass das Thema Werte in Ihrer Familie zu etwas ganz „Normalem“ wird. Dann werden sich Ihre Kinder, wenn sie sich in der Zukunft mit moralischen Fragen konfrontiert sehen, wohler dabei fühlen, das Thema Ihnen gegenüber anzusprechen als gegenüber Gleichaltrigen. Wenn Sie diese Themen nicht mit Ihren Kindern besprechen, dann wird die Gesellschaft diese Lücke füllen, sagt Dr. Hill.

Das mag etwas viel verlangt erscheinen, vor allem wenn die meisten Dialoge mit Ihren



Kindern sich um Fragen drehen wie „Was gibt’s denn heute zum Abendessen?“ oder „Wo ist die Fernbedienung?“. Es gibt aber dennoch viele Möglichkeiten, Lektionen über Werte in Ihren täglichen Umgang mit Ihren Kindern einzubringen. Wir wollen uns hier zehn praktische Tipps ansehen, die Ihnen dabei helfen können.

1. Leben Sie gute Werte vor

Wie behandeln Sie Ihre Kinder? Wie gehen Sie mit Ihrem Ehepartner und anderen Menschen um? Ihre Kinder lernen daraus! Sie beobachten, wie Sie sich im Laufe des Tages in unterschiedlichen Situationen verhalten.

Wenn Sie wollen, dass Ihre Kinder Werte wie Ehrlichkeit, Selbstachtung und Mitgefühl zum Ausdruck bringen, dann sollten Sie selbst solche Qualitäten verkörpern. Alle Belehrung der Welt ist nutzlos, wenn Ihre Kinder in Ihnen eine Verhaltensweise sehen, die Ihren Moralpredigten widerspricht.

Ihre Kinder werden Ausdauer nicht für wichtig halten, wenn Sie gewohnheitsmäßig Ihre eigenen Vorsätze aufgeben oder sich diese als schwierig erweisen. Ihre Kinder werden nicht bereit sein, Verpflichtungen einzuhalten, wenn Sie selbst Ihre Zusagen nicht ernst nehmen und Ihre Kinder nicht, wie versprochen, zu einem Zoobesuch ausführen.

Ihre Kinder werden glauben, dass Lügen in Ordnung ist, wenn Sie Ihr Kind beim Klingeln des Telefons auffordern, dem Anrufer zu sagen, Sie wären nicht zu Hause. „Wenn es Widersprüche gibt zwischen dem, was Sie sagen und dem, was Sie tun, dann werden Ihre

Kinder das einfach ignorieren, was Sie ihnen gesagt haben. Wenn Ihre Handlungen aber mit Ihren Worten in Einklang stehen, dann wird Ihre Botschaft dadurch verstärkt“, betont Dr. Hill. Ihre Kinder können daran erkennen, dass das, was Sie ihnen sagen, von großer Wichtigkeit ist, wenn Sie Ihren Worten immer durch Ihre Taten Nachdruck verleihen.

Natürlich ist niemand in diesen Dingen perfekt. Vielleicht mussten Sie den Zoobesuch absagen, weil Sie all die anderen Dinge, die Sie in jener Woche zu erledigen hatten, nicht ausreichend berücksichtigt hatten. Erklären Sie Ihren Kindern, dass Zuverlässigkeit – oder welche Charaktereigenschaft Sie gerade nicht an den Tag gelegt haben – Ihnen weiterhin wichtig ist. Sonst könnten diese den Eindruck bekommen, dass der Grund, weshalb Sie bestimmte Dinge nicht gesagt oder getan haben, der ist, dass Ihnen diese Dinge nicht wirklich am Herzen liegen.

2. Wenn nötig, entschuldigen Sie sich

Wenn Sie im Verhalten Ihren Kindern gegenüber einen Fehler gemacht haben, dann sollen Sie diesen Fehler nicht nur zugeben, sondern ihnen auch sagen, dass es Ihnen leidtut. Das zeigt ihnen, dass Sie ihre Gedanken, Ansichten und Gefühle schätzen und respektieren. Sie leben ihnen damit auch auf eine wichtige Art und Weise vor, wie man anderen Respekt erweist und wie man die Verantwortung für seine Fehler übernimmt.

Das ist eine Lektion, die Heide aus Bremen eines Tages lernen musste. „Ich hatte gerade herausgefunden, dass eine Autoreparatur ▶

statt der erwarteten 200 Euro in Wirklichkeit 2000 Euro kosten würde und war deshalb sehr aufgeregt“, erzählt Heide. „Dann kam meine Tochter von der Schule nach Hause und sagte mir, dass sie gerade beim Mathetest durchgefallen war. Da hatte ich genug! Ich fing an, sie anzuschreien und schickte sie auf ihr Zimmer.“

Später fühlte sich Heide deswegen schrecklich. Sie wusste, dass sie ihre Frustration an ihrer Tochter ausgelassen hatte. Es war ihr auch bewusst, dass sie sich entschuldigen musste. „Es tut mir leid“, sagte Heide ihrer Tochter. „Ich hätte dich nicht so anschreien dürfen.“ Der erleichterte Blick ihrer Tochter ließ Heide wissen, dass sie das Richtige getan hatte.

Einige Tage später spielte die Tochter ein Brettspiel mit ihrem Bruder. Als sie zu verlieren begann, warf sie das Spielbrett in die Luft und stürmte aus dem Zimmer. Einige Minuten später kam sie zurück und sagte ihrem Bruder, dass ihr ihr Verhalten leidtäte. „Ich weiß nicht, ob sie sich so schnell entschuldigt hätte, wenn ich mich nicht selbst bei ihr einige Tage zuvor entschuldigt hätte“, meinte Heide.

Wenn Sie sich bei Ihren Kindern entschuldigen, dann fördern Sie in ihnen das gleiche Verhalten, wenn sie einen ähnlichen Fehler machen.

3. Nutzen Sie alltägliche Erlebnisse als Gelegenheit zum Gespräch

Fast jeden Tag ereignet sich etwas, das Ihnen die Gelegenheit gibt, Ihren Kindern Werte zu vermitteln. Nutzen Sie diese Ereignisse zum Gespräch. Es kann sich dabei um etwas handeln, das Sie in den Nachrichten hören, etwas, was Sie oder Ihre Kinder tun oder etwas, was Sie und Ihre Kinder bei anderen beobachtet haben. Daraus können sich großartige spontane Lektionen ergeben.

Wenn Sie in der Zeitung einen Artikel über eine Heldentat lesen, dann könnten Sie Ihre Kinder fragen: „Was hättet Ihr denn in einer solchen Situation getan?“ Wenn Sie mit Ihren Kindern im Postamt in einer langen Schlange stehen müssen und beobachten, wie ein Kunde am Schalter Streit anfängt, dann können Sie Ihre Kinder hinterher fragen: „Was haltet Ihr denn von der Art, wie der Kunde gesprochen hat?“ Versuchen Sie dabei solche Fragen zu stellen, die nicht nur mit Ja oder Nein beantwortet werden können, sondern die Kinder zum Nachdenken über Werte anregen.

Sie werden auf diese Weise viel entdecken, was Sie Ihren Kindern gegenüber kommentieren können. Vielleicht hören Sie zum Beispiel, wie Ihre Tochter Ihren Sohn wegen seines neuen Haarschnitts aufzieht. Das kann dann auf ganz natürliche Weise zu einem Gespräch mit Ihrer Tochter über Werte wie

Freundlichkeit und Respekt führen. Wenn die Kinder mit Ihnen im Supermarkt beim Einkaufen sind und die Kassiererin Ihnen aus Versehen zu viel Wechselgeld herausgibt und Sie sie darauf hinweisen, dann stellt das einen idealen Zeitpunkt zur Diskussion über den Wert Ehrlichkeit dar.

Selbst wenn Sie nicht immer das beste Beispiel abgeben, können Sie auch das dazu benutzen, um Ihren Kindern zu sagen: „Nun, ich hätte mich nicht so aufregen sollen, als der andere Fahrer mir den Parkplatz wegschnappte.“ Am Anfang sind solche Gespräche vielleicht etwas ungewohnt. Aber je öfter Sie sie führen, umso leichter fällt es Ihnen.

4. Lesen Sie die Bibel mit Ihren Kindern

Lesen Sie solche Bibelgeschichten mit Ihren Kindern, in denen jedes Mal eine andere moralische Tugend behandelt wird. So können Sie z. B. in einer Woche etwas zum Thema Ehrlichkeit oder Dankbarkeit lesen und in der nächsten Woche können Sie gemeinsam lesen, was die Bibel über Mitgefühl oder Güte zu sagen hat. So erkennen Ihre Kinder, dass Ihre Vorstellung von richtig und falsch nicht einfach nur Ihre eigene Meinung ist, sondern in der Bibel zu finden ist.

Eine zusätzliche Möglichkeit wäre, mit Ihren Kindern bestimmte biblische Persönlichkeiten kennenzulernen. Legen Sie dabei das Augenmerk darauf, wie die Person jeweils bestimmte Charakterstärken an den Tag legte, als sie sich mit schwierigen Situationen und Prüfungen konfrontiert sah. Es gibt sicherlich viele biblische Heldengestalten, die Sie auf diese Weise abhandeln können.

Als Ausgangspunkt könnten Sie die Geschichte von Josef wählen (1. Mose, Kapitel 37-50). Sie bietet einige wunderbare Lektionen über Ehrlichkeit, Mut, Güte und Selbstlosigkeit. Die Geschichte von Isaak und Rebekka (1. Mose 24) ist ideal, um Tugenden wie Freundlichkeit, Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft zu behandeln.

Die Geschichte von Hanaanias und Saphira (Apostelgeschichte 5,1-11) stellt einen ernüchternden Ausgangspunkt für eine Diskussion über Ehrlichkeit dar, und das Erlebnis von Paulus mit dem Gefängnisaufseher in Philippi (Apostelgeschichte 16,16-34) enthält einige wertvolle Lektionen über Selbstbeherrschung, Zuverlässigkeit und Gerechtigkeit.

Sobald Sie einen Bibelabschnitt zu Ende gelesen haben, sprechen Sie mit Ihren Kindern über bestimmte Werte, die die jeweilige Geschichte lehrt. Fragen Sie Ihre Kinder, welche Lektion ihrer Meinung nach aus der Geschichte gelernt werden kann. Fragen Sie sie, ob sie glauben, dass es sich dabei um

Prinzipien handelt, die wir auch auf unser heutiges Leben anwenden können.

5. Teilen Sie persönliche Erfahrungen mit

Die meisten von uns haben in ihrem Leben viele Erfahrungen gemacht, die uns wertvolle Lektionen lehrten. Seien Sie bereit, einige dieser Geschichten mit Ihren Kindern zu teilen, vor allem jene, die zeigen, wie Sie Entscheidungen getroffen haben, die im Einklang mit den richtigen Werten standen.

Sie können etwa von einer Zeit erzählen, als Sie für Ihre Überzeugungen eingetreten sind, statt einfach nur ein Mitläufer zu sein – z. B. als Sie sich mit einem Klassenkameraden, den alle anderen hänselten, angefreundet haben. Wenn Sie solche Erlebnisse mit Ihren Kindern teilen, dann erzählen Sie dabei, warum die Situation für Sie ein moralisches Dilemma darstellte, wie Sie zu Ihrer Entscheidung fanden und wie die Sache dann letztendlich ausging.

Es wäre auch nicht schlecht, wenn Sie vielleicht einige Geschichten darüber erzählen, wie Sie eine schlechte Wahl getroffen haben und als Folge eine unangenehme Lektion lernen mussten. Das ist besonders bei älteren Kindern effektiv, da sie möglicherweise gerade ähnlichen moralischen Herausforderungen gegenüberstehen. Versuchen Sie ihnen dabei zu helfen, aus Ihren Fehlern zu lernen, damit Ihre Kinder nicht unter den gleichen Folgen leiden müssen, wie das bei Ihnen der Fall war.

6. Machen Sie Ihre Kinder für ihre Fehler verantwortlich

Ihre Kinder werden sich gelegentlich selbst in Schwierigkeiten bringen. Sie zerbrechen vielleicht beim Ballspielen die Fensterscheibe des Nachbarn oder missachten Schulregeln und werden zum Nachsitzen verdonnert.

Sie verspüren dann vielleicht die Versuchung, ihnen sofort zu Hilfe zu eilen – etwa mit dem Schulleiter zu sprechen, damit dem Kind das Nachsitzen erlassen wird. Tun Sie das nicht! Wenn Sie Ihren Kindern bei ihren Fehlern immer zu Hilfe eilen, werden sie keine Verantwortung für ihr Verhalten übernehmen. Sie sollen lernen, dass schlechte Entscheidungen unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Melanie aus Stuttgart erzählt zum Beispiel die Geschichte von der Zeit, als ihr zwölfjähriger Sohn Tim versehentlich den Computerbildschirm seines Freundes zerbrach, als er ein Lineal in Richtung des Monitors warf. „Tim saß im Zimmer seines Freundes und spielte mit dem Lineal, als wäre es ein Papierflugzeug“, erinnert sie sich. Sie und ihr Mann bestanden darauf, der Familie einen neuen Monitor zu kaufen und Tim ihn von seinem Taschengeld bezahlen zu lassen.

Der neue Bildschirm kostete 140 Euro. Tim hatte aber nicht so viel Geld. Die Lösung der Eltern bestand darin, Tim mit zusätzlichen Aufgaben zu Hause zu belegen, deren Wert sie mit der Differenz bezifferten.

„Wir wissen, dass Tim den Bildschirm aus Versehen zerbrochen hat. Trotzdem muss er lernen, dass man im Leben einige kostspielige Fehler machen kann, wenn man unvorsichtig ist“, meint Melanie. Sie wollte das Problem nicht einfach nur so für Tim „aus der Welt schaffen“, weil er dann nichts aus seinem Fehler gelernt hätte. Sie geht davon aus, dass ihr Sohn das nächste Mal, wenn er mit Freunden zusammen ist, mit seinen Spielereien vorsichtiger sein wird. Die meisten Kinder lernen das aber nicht, wenn sie für die Folgen ihrer Fehler nicht gerade stehen müssen.

7. Lassen Sie nicht zu, dass Ihre Kinder zu Drückebergern werden

In vergleichbarer Weise sollten Sie auch von Ihren Kindern fordern, dass sie angefangene Projekte zu Ende führen, auch wenn das Ganze schwierig oder ermüdend ist.

Nehmen wir einmal an, Ihr Sohn bittet inständig darum, Fußball in einer Vereinsmannschaft zu spielen. Bereits nach zwei Wochen Training will er dann aufgeben. Vielleicht hat sich Ihre Tochter für einen Nähkurs angemeldet und will sich nach nur einer Woche wieder abmelden, weil sie festgestellt hat, wie viel Einsatz und Leistung die Lehrerin von jedem Teilnehmer erwartet. In den meisten Fällen sollen Sie Ihren Kindern nicht erlauben, solche Verpflichtungen dann nicht zu erfüllen (natürlich gibt es Ausnahmen).

Wenn sich Ihre Kinder dazu verpflichten, etwas Bestimmtes zu tun, dann sollen sie das anschließend auch durchziehen. Dadurch entwickeln Ihre Kinder Ausdauer und Verantwortlichkeit.

8. Ermutigen Sie Ihre Kinder, anderen Menschen zu helfen

Es ist erstaunlich, wie hilfreich unsere Kinder für andere durch einfache lebenswürdige Handlungen sein können. Beispiele sind das Anfertigen einer Karte mit Genesungswünschen für Kranke, freundschaftliche Zuwendung an schüchterne oder neue Kinder in der Schule oder ein freundliches Gespräch mit einer älteren Dame, die alleine auf einer Parkbank sitzt.

Versuchen Sie Ihre Kinder zu solchen Taten zu ermutigen. Sehen Sie sich nach Menschen um, die Hilfe benötigen und leiten Sie Ihre Kinder dazu an, ihnen Hilfe anzubieten.

Sie können Ihre Kinder auch an offizielleren Hilfsprojekten beteiligen. Dazu können Besuche im Altersheim, ein Aushelfen bei der

örtlichen Lebensmittelhilfe beim Sammeln von Nahrungsmittelspenden oder die Mitarbeit bei einer sonstigen Hilfsorganisation gehören.

Das ist nicht nur ein großartiger Weg, anderen zu dienen, sondern Ihre Kinder erhalten auch die Gelegenheit, Tugenden wie Großzügigkeit, Freundlichkeit, Mitgefühl und Respekt zu entwickeln und zu üben. „Sie erleben aus erster Hand, was es bedeutet, anderen zu helfen“, sagt Dr. Hill, „und das ist für sie sehr lohnenswert.“

9. Kontrollieren Sie Fernsehen und Internet

Wenn es darum geht, Ihren Kindern Werte zu vermitteln, dann wird dabei viel weniger „Verlernen“ notwendig sein, wenn Sie deren Kontakt zu falschen Ideen von Anfang an auf ein Mindestmaß beschränken. Sie können sie freilich nicht von allem abschirmen, aber Sie können und sollen ihrem Fernseh- und Internetkonsum Grenzen setzen.

Ziehen Sie es in Erwägung, zu Hause nur in solchen Räumen Computer aufzustellen, wo die ganze Familie zusammenkommt. „Sie wollen auf keinen Fall, dass Ihre Kinder mit einem Computer in ihrem eigenen Zimmer, wo Sie nicht sehen können, was sie sich dort anschauen, im Internet surfen“, warnt Dr. Hill. Wenn Ihre Kinder Computer in ihren Zimmern haben, dann installieren Sie dort elterliche Kontrollprogramme, damit Ihre Kinder keine Internetseiten aufrufen können, deren Inhalte für sie schädlich wären.

Auch der Fernseher sollte nur dort im Haus aufgestellt werden, wo die ganze Familie zusammenkommt. Sabine aus München hat nur einen Fernseher für ihre fünfköpfige Familie, und zwar im Wohnzimmer. „Wenn wir fernsehen, dann schauen wir uns alle die Sendungen gemeinsam an. So stellen wir sicher, dass es sich dabei um eine Sendung handelt, die keine schlechten Werte vermittelt“, berichtet sie. „Wenn mein Mann oder ich dabei etwas sehen, das uns nicht gefällt, dann sprechen wir das direkt und sofort mit unseren Kindern an, noch während wir uns die Sendung ansehen.“

Ein solches gemeinsames Fernsehen kann ein sehr effektiver Weg sein, um die Ideen zu „sieben“, die Zugang zu Ihrem Heim erhalten. Außerdem wissen Sie, welchen Werten Ihre Kinder ausgesetzt sind. Wenn bei einer Sendung etwas Fragwürdiges vor sich geht, dann scheuen Sie sich nicht, noch während der Sendung dazu einen Kommentar abzugeben oder den Fernseher, falls nötig, sogar auszuschalten.

Sprechen Sie mit Ihren Kindern, nachdem Sie sich eine Sendung mit ihnen angesehen haben, darüber, was alle gerade gesehen haben. Gab es hier einige moralische

Lektionen, die gelernt werden können? Welche Charakterstärken oder -schwächen hatten diese Menschen? Spiegelten die Handlungen der Schauspieler gute Werte wider?

10. Loben Sie gutes Verhalten

Wenn Sie sehen, dass Ihre Kinder etwas Gutes tun, dann lassen Sie sie wissen, dass Sie sich über ihr Verhalten freuen.

Danken Sie Ihren Kindern, wenn sie ihre Zimmer aufräumen, ohne dazu aufgefordert worden zu sein? Loben Sie sie, wenn sie ihre Hausaufgaben ohne Murren erledigen? Spenden Sie ihnen Anerkennung, wenn sie eine anscheinend schwierige Schulaufgabe gut erledigt haben! Wenn Sie durchs Wohnzimmer gehen und sehen, wie nett und friedlich Ihre Kinder miteinander spielen, dann sagen Sie ihnen, wie sehr Sie sich freuen zu sehen, dass sie so gut miteinander auskommen.

„Ehrliches Lob trägt viel zur Verstärkung von Verhalten bei, das Sie gerne öfter sehen würden“, sagt Dr. Hill. Weisen Sie auf spezifische Handlungen Ihrer Kinder hin, die gut waren, damit diese genau wissen, wie sie sich verhalten sollten. „Es war schön zu sehen, wie du dich so höflich und freundlich mit Frau Engelhardt nach der Elternbesprechung unterhalten hast“, liefert Ihrem Sohn mehr Informationen darüber, was er richtig gemacht hat, als wenn Sie einfach nur sagen, „Du warst heute beim Elterntreff aber sehr artig“.

Kommunikation ist der Schlüssel

Letztendlich kommt es vor allem darauf an, dass Sie mit Ihren Kindern kommunizieren. Sprechen Sie mit ihnen darüber, was sie richtig gemacht haben, was sie falsch gemacht haben und wie man bessere moralische Entscheidungen treffen kann, welche Charaktereigenschaften Gott in uns sehen möchte und warum Sie bestimmte Entscheidungen in Ihrem eigenen Leben getroffen haben. Zugegeben, solche Gespräche erfordern Zeit, aber Sie werden an den Ergebnissen feststellen, dass sich die Investition gelohnt hat.

„Lassen Sie nicht zu, dass Sie so beschäftigt sind, dass Sie aufhören, ‚echte‘ Gespräche mit Ihren Kindern zu führen“, mahnt Dr. Hill. Es klingt wie ein Klischee, aber Kinder wachsen sehr schnell auf. Je nach ihrem Alter leben sie vielleicht nur noch weitere fünf oder zehn Jahre bei Ihnen zu Hause.

„Sie müssen die Zeit, die Sie mit Ihren Kindern verbringen, sehr weise nutzen“, sagt Dr. Hill zum Abschluss. „Stellen Sie sicher, dass Sie in Ihrem Terminplan kontinuierlich Zeit für qualitativ hochwertige persönliche Gespräche mit Ihren Kindern einplanen – während diese noch Kinder sind.“

GN

*Die größten Herausforderungen
im Leben liegen in unseren
alltäglichen Entscheidungen.*

*Wie trifft man weise
Entscheidungen, wie lernt
man aus eigenen Fehlern?*

*Wer das weiß, ist auf
eine positive Zukunft
vorbereitet!*

Von Larry Greider

Fordere Dich selbst heraus!

Hast Du Dir jemals Gedanken darüber gemacht, wie langweilig das Leben wäre, wenn es da nicht diese erstaunliche Vielfalt gäbe? Gott eröffnet uns mit seiner Schöpfung diese unglaubliche Vielfalt – Tag- und Nachtzeiten, Jahreszeiten und Lebenszyklen – und eröffnet uns so ein Leben voller Kontraste, Veränderungen und zunehmenden Herausforderungen. Das Leben ist voller Abwechslung und mit genug Abenteuern angefüllt, um uns immer wieder aus unserer persönlichen „Wohlfühlsphäre“ herauszubringen.

Unsere Artikel haben das Ziel, Dich dazu zu ermutigen, das meiste aus Deinem Leben zu machen und einen tiefer gehenden geistlichen Quotienten zu entwickeln. Wir wollen, dass Du die Zuversicht gewinnst und Dein volles Potenzial entwickelst.

In der Jugend gilt es, sich selbst zu fordern und neue Herausforderungen anzunehmen. Ganz gleich, ob Du Deine sportlichen Fertigkeiten verbessern, eine neue Sprache erlernen oder ein Musikinstrument spielen lernen willst, je mehr unterschiedliche Ziele Du zu erreichen versuchst, desto größer sind Deine Chancen, dabei Deine echten Talente zu entdecken.

Deine Entscheidungen

Unser Leben besteht aus den Entscheidungen, die wir treffen, den Werten, die wir uns zu eigen machen, den Krisen, die wir durchleben und die Mentoren, die wir uns aussuchen.

Entscheidungsfreiheit ist eines der größten Geschenke, die Gott dem Menschen gemacht hat. Wir sind nicht wie die Tiere, die hauptsächlich instinktiv reagieren. Als Menschen, nach dem Bild Gottes geschaffen, haben wir die Möglichkeit, Gelegenheiten wahrzunehmen oder abzulehnen. Wenn Du eine weise Wahl triffst und danach strebst, etwas Positives im Leben zu erreichen, kann das zu Zufriedenheit und Genugtuung im Leben führen.

Im Gegensatz dazu kann sich das Treffen von falschen Entscheidungen als kostspielig und manchmal sogar als tödlich erweisen. Im Anfang stellte Gott Adam und Eva, den ersten Menschen, im Garten Eden zwei Bäume vor, die zwei unterschiedliche Lebensweisen verkörperten (siehe 1. Mose, Kapitel 2-3). Gottes Anweisung lautete, nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu

essen. Wahrscheinlich kennst Du die Geschichte und weißt deshalb auch, welche negativen Konsequenzen sich dabei für die Menschheit ergaben.

Wir alle werden im Leben vor eine Wahl gestellt. Als Gott Israel zu einer Entscheidung über seinen zukünftigen Lebensweg aufforderte, sagte er den Israeliten, dass sie das Leben wählen sollten (5. Mose 30, 19). Er zeigte ihnen, welche Folgen sich aus beiden Wahlmöglichkeiten ergeben würden. Viele Menschen treffen heute die falsche Wahl und sind sich der Konsequenzen nicht einmal bewusst. Erst später merken sie es, wenn sie ein bestimmtes Unglück oder ein bestimmter Schmerz als Folge trifft.

Deine Werte

Unsere Entscheidungen drehen sich gewöhnlich um das, was für uns wichtig ist. Wir alle müssen uns entscheiden, wie wir unser Leben gestalten wollen. Wir müssen der Realität ins Auge sehen, dass nicht alle Werte gleich sind. Die Werte, die Gott uns anbietet, zeigen uns, wie wir eine bessere Beziehung zu ihm, der älteren Generation und unseren Gleichaltrigen haben können.

Diese Werte entstammen seinem Gesetz, das er als Wahrheit offenbart. Jesus betete zu Gott, dem Vater: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit“ (Johannes 17, 17). Wenn wir unser Leben nach dem Wort Gottes ausrichten, dann soll es uns gut gehen: „Sieh zu und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, *auf dass dir's wohlgehe* und deinen Kindern nach dir ewiglich, weil du getan hast, was recht und wohlgefällig ist vor dem HERRN, deinem Gott“ (5. Mose 12, 28; Hervorhebung durch uns).

Wir alle haben jeden Tag 24 Stunden, aber manche nutzen ihre Zeit effektiver als andere. Wenn wir die Zeit zu schätzen wissen, dann können wir sie dazu einsetzen, etwas Dauerhaftes und Wichtiges zu erreichen. Ein Athlet muss trainieren, ein Arbeiter muss eine Leistung erbringen, ein Student muss studieren usw.

Es gibt im Englischen den Spruch: „Wenn du nicht weißt, wohin du gehst, wirst du wahrscheinlich nirgends ankommen.“ Das bedeutet gewöhnlich, sich der Frage stellen zu müssen, was

nur aus unserer Zeit geworden ist. Zeit kann eines der größten Geschenke Gottes sein, sie kann aber auch zu einem Fluch werden, wenn wir sie falsch nutzen. Wertvolle Augenblicke damit zu verbringen, göttliche Werte zu erlernen, kann einer der nützlichsten Einsätze der uns zur Verfügung stehenden Zeit sein.

Deine Krisen

Ganz gleich für wie gut wir unsere bisherigen Entscheidungen halten, werden wir uns früher oder später doch mit Herausforderungen auseinandersetzen müssen, die unseren Charakter auf die Probe stellen werden. Auch guten Menschen können schlimme Dinge widerfahren, und sich zur dafür richtigen Zeit am falschen Ort aufzuhalten, kann zu einem lebensverändernden Ereignis werden.

Ich muss da an einen Jungen denken, der sich auf dem Rücksitz des Familiencabriolets befand. Bei einer Spazierfahrt genoss die Familie das warme Wetter, als ein Golfball von einer nahe gelegenen Golfanlage ihn mit voller Wucht an der Stirn traf. Dieser völlig unerwartete Unfall bewirkte bei ihm lebenslange Kopfschmerzen und in begrenztem Umfang eine dauerhafte Gehirnschädigung. Der Umgang mit diesem tragischen Unfall wurde für ihn zur Herausforderung seines Lebens.

Manche Menschen kommen mit schwerwiegenden Geburtsfehlern auf die Welt. Andere erleben einen Krieg oder eine Naturkatastrophe. Abgesehen von solchen Umständen, auf die wir keinen Einfluss haben, können wir auch selbst falsche Entscheidungen treffen, die genauso schwerwiegende negative Folgen haben – viel schwerwiegendere, als wir damals überhaupt hätten erkennen können.

Mit überhöhter Geschwindigkeit zu fahren, den Sicherheitsgurt nicht anzulegen oder die falschen Freunde zu wählen, das alles stellt echte Entscheidungen dar, vor denen junge Menschen in unserer heutigen Welt stehen. Man kann aus seinen Erfahrungen entweder etwas lernen oder durch sie Verluste erleiden.

Wie man mit seinen Fehlern umgeht, ist oft ein starker Hinweis auf den eigenen Charakter. Gott möchte, dass wir aus unseren Fehlern lernen und

uns dazu entschließen, uns zu ändern und weise Entscheidungen zu treffen. Manchmal müssen wir die Folgen einer schlechten Entscheidung erleiden, um dazu motiviert zu werden, in Zukunft bessere zu treffen.

Deine Mentoren

Die Anleitung durch einen anderen Menschen könnte sich als wichtigster Bestandteil Deines Bemühens erweisen, das Beste aus Deinem Leben zu machen, ganz gleich in welcher Lebensphase Du Dich befindest. Hoffentlich sind Deine Eltern, Dein Pastor und Deine älteren Geschwister Teil Deines persönlichen Mentorennetzwerks. Wer Zeit mit den Weisen verbringt, erhält die Gelegenheit, selbst weiser zu werden. „Wer weise ist, der höre zu und wachse an Weisheit, und wer verständigt ist, der lasse sich raten“ (Sprüche 1, 5).

Viele Menschen lassen zu, dass ihr Leben von Routine und Bequemlichkeit bestimmt wird, statt durch kreative Entscheidungen eine Verbesserung zu erwirken. Die Herausforderung anzunehmen, sich selbst mental, physisch und geistlich weiterzuentwickeln, kann zu einem Sprungbrett für ein erfüllendes und aufregendes Leben werden.

Als Jugendlicher machte ich bei den Pfadfindern mit. Die Ermutigung, mir schon in jungen Jahren Ziele zu setzen und mich selbst anzuspornen, half mir mehr, als mir damals bewusst war. Diese Erfahrung war eine Motivation für mich, das Meiste aus meinem Leben zu machen.

Wir leben in einer Zeit voller Chancen, wenn man sie wirklich erkennen will und den Wunsch hat, als Mensch zu wachsen. Übernimm' Selbstverantwortung in Deinem Leben. Akzeptiere die Herausforderungen, denen Du begegnest und die Dir dabei helfen können, Dein höchstes Potenzial zu entfalten.

Setze Dir wertvolle Ziele und denke daran, dass sich Dein Leben aus den Entscheidungen, die Du triffst, den Werten, die Du Dir zu eigen machst, den Krisen, die Du durchlebst und den Mentoren, die Du Dir aussuchst, zusammensetzt.

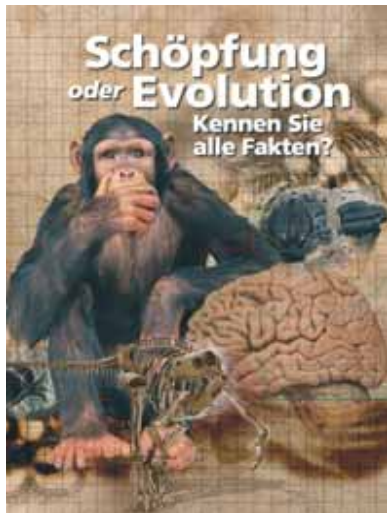
Die Herausforderung liegt bei Dir. Mach' das Meiste aus Deinem Leben! **GN**

Schöpfung oder Evolution: Wem verdanken Sie Ihre Existenz? Kennen Sie alle Fakten?

Evolutionisten scheinen Angst vor den Schlussfolgerungen zu haben, die sich aus der Annahme ihrer Theorie ergeben. Welche Konsequenzen hat die Evolution für zwischenmenschliche Beziehungen?

Die Evolution lehrt, dass ein kontinuierlicher Überlebenskampf unter allen Lebewesen stattfindet – nur die „Lebenstüchtigsten“ einer Art schaffen es in diesem Kampf. Die weniger „Lebenstüchtigen“ sterben aus. Darüber hinaus ist der Prozess der Evolution nicht abgeschlossen. Sie findet auch heute statt.

Welche logischen Konsequenzen ergeben sich aus der Akzeptanz von Charles Darwins Schlussfolgerungen? Hier sollten wir uns an die alte Redensart erinnern: Wenn wir ein Kind lehren, dass es nur ein Tier ist, dann sollten wir uns nicht beklagen, wenn es sich auch wie ein Tier benimmt. Adolf Hitlers Rassenpolitik sah die Dominanz der Herrenrasse vor, nach der Evolution logisch nachvollziehbar. Evolutionisten räumen ein, dass im



Dritten

Reich der darwinsche

Gedanke die Ermordung von

Behinderten und Millionen anderer Menschen aufgrund ihrer Rassenzugehörigkeit als Untermenschen rechtfertigen sollte. Schließlich ist das Prinzip vom Überleben der Lebenstüchtigsten eine Säule der Theorie von Charles Darwin.

Oder gibt es eine andere Erklärung für unsere Existenz, die mehr als das moralische Vakuum der Evolution zu bieten hat? Unsere kostenlose Broschüre *Schöpfung oder Evolution: Kennen Sie alle Fakten?* regt zum Nachdenken an. Schreiben Sie uns an die untenstehende Adresse, um Ihr kostenloses Exemplar zu bestellen.

**CUTE
NACHRICHTEN**

Postfach 30 15 09

53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org